



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerel, Maribor,
 Jurčkova ulica 4 Telefon 28

Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . Din 20-
 Zustellen 21-
 Durch Post 20-
 Ausland, monatlich 30-
 Einzelnummer Din 1- bis 2-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuwenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 273.

Maribor, Dienstag, 6. November 1928

68. Jahrg.

Eröffnung der neuen Skupščtinassession

Morgen Neuwahl des Finanzausschusses

W. B e o g r a d, 5. November. Die ordentliche Session der Skupščtina wurde heute vormittags im Beisein fast sämtlicher Mitglieder der Regierungsparteien und der serbischen Agrarier eröffnet. Die Bänke der Opposition gähnen eine weinliche Veere. Die verhältnismäßig große Teilnahme der regierungsparteilichen Abgeordneten ist darauf zurückzuführen, daß ihnen der Entzug der Ämter droht, wenn sie an den Sitzungen nicht teilnehmen. An der Sitzung beteiligte sich die ganze Regierung mit dem Ministerpräsidenten Dr. R o r o š e c an der Spitze. Alle Minister erschienen im Frack bzw. Jackett. Der Skupščtinapresident erteilte gleich zu Beginn das Wort dem Ministerpräsidenten Dr. R o r o š e c, welcher den königlichen Was über die Schließung der vorherigen und Eröffnung der neuen Session zur Verlesung brachte. Gleich gelte verließ er auch den Was, mit dem die königliche Macht für die Dauer der Auslandreise des Königs auf den Ministerrat übertragen wird. Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Präsident stellte dem Hause mit, daß die nächste Sitzung morgen vormittags stattfinden werde mit der Tagesordnung: Neuwahl des Finanzausschusses.

Diese Mitteilung rief bei den serbischen Anwesenden, der einzelnen anwesenden neunköpfigen Oppositionspartei, einen Sturm der Entrüstung hervor. Der Abg. Boja L a z i ć forderte in einem fort vom Präsidenten das Wort, welcher ihm dasselbe im Trubel jedoch nicht erteilen wollte. Wütend sprang der agrarische Abgeordnete S a u l i ć vor die Präsidialestrade und schrie den Vorsitzenden mit den Worten an: „Wann endlich wird dieses Haus zur Arbeit kommen?! Diese Konvention hat sich nun zu einem öffentlichen Skandal entwickelt!“ Lazic ließ nicht locker und forderte noch immer sein Wort. Der Vorsitzende M i h a j l i ć versuchte ihn barsch zurückzuweisen, worauf der Abg. C u b r o v i ć (Agrarier) ihm antwortete: „Wir wußten ja, daß du dich gut auf den Schweinehandel verstanden, jetzt wissen wir, daß du zum Skupščtinapresidenten doch nicht taugst!“ Der Tumult wollte kein Ende nehmen, jedoch schließlich der Vorsitzende gezwungen sah, die Sitzung zu schließen.

W. B e o g r a d, 5. November. Mit der Eröffnung der neuen Skupščtinassession ist in innerpolitischer Hinsicht ein merkliches Aufleben zu verzeichnen. Zwar ist eine Entscheidung wohl noch nicht zu erwarten, da der Abgeordnete S a u l i ć seine Schlichtungsaktion noch nicht beendet hat und heu-

te nachmittags mit S t a n j e v i ć konferieren wird. Die Klubs der Regierungsparteien werden heute nachmittags zu Sitzungen zusammentreten, um die Frage der Neuwahl des Finanzausschusses zu bereinigen. Die Radikalen und Demokraten sind sich in dieser Frage noch nicht einig. Einerseits wollen die Demokraten im Finanzausschuss nur mehr die Kontrolle ausüben, während die Verantwortung auf die Radikalen fallen sollte. So will beispielsweise der demokratische Finanzpolitiker Dr. S e d e r o v nicht mehr das Amt eines Präsidenten oder Vizepräsidenten des Finanzausschusses übernehmen. Bei den Radikalen spielt wiederum die Personalfrage eine große Rolle. V u k i ć e v i ć ist ziemlich ratlos und möchte

den gegenwärtigen Finanzminister Dr. S u b o t i ć wieder als Präsidenten des Finanzausschusses sehen, während der ehemalige Finanzminister Dr. S t o j a d i n e v i ć das Finanzportefeuille übernehmen sollte.

Neu aufgetaucht ist wieder die Frage des dalmatinischen Agrars, welches eine Freistatfrage der serbischen Agrarier darstellt, welche sich für die kommenden Wahlen in Dalmatien ihre parteipolitischen Chancen sichern wollen. Der Kampf um diese Gesetzesvorlage ist erbittert. Während die Agrarier die Interessen der Kleinbauern verteidigen, verteidigen die Regierungsparteien die Interessen des Großgrundbesitzes und die der kirchlichen Latifundien.

„Graf Zeppelin“ in Berlin

W. B e r l i n, 5. November. Um 5.30 Kartelle d. Luftschiff „Graf Zeppelin“ unter Führung Dr. G d e n e r s, um die deutsche Metropole zu besuchen. Das Luftschiff flog in der Richtung Frankfurt-Magdeburg u. traf um 8.05 über Berlin ein. Der „Graf Zeppelin“ kreuzte dreimal über der Reichshauptstadt und ließ sich Johann auf dem Tem-

pelhofer Flugplatz nieder. Dr. Gdener und seine Mannschaft wurden auf dem Flugplatz von den Vertretern der Reichsregierung und den Behörden offiziell auf das herzlichste begrüßt und die mehrtausendköpfige Menge erging sich in begeisterten Ovationen. Nachmittags startete der „Graf Zeppelin“ zum Heimflug nach Friedrichshafen.

80 Jahre Cillier Männergesangsverein

C e l j e, 5. November.

Die Sannstadt war vergangenen Samstag abends der Schauplatz eines seltenen Jubelfestes. Der rührige Cillier Männergesangsverein beging sein 80. Bestandesjubiläum, das durch eine glänzende Schubertfeier eingeleitet wurde.

Der Kinosaal des Hotels Skoberne war bis auf den letzten Platz besetzt. In der H-Moll-Symphonie bot das Hausorchester, geleitet von Baumeister K a l i š č i n i ć, eine überraschend hochwertige Leistung. Ehrensangwart Dr. F r i t z J a n g g e r hielt eine fesselnde Schubert-Gedentrede. Die schönsten Chöre des Meisters wurden von den Sängern und Sängerinnen mit liebevoller Hingabe vorgetragen. Als Solist erwies sich Herr Oskar J o b i l y lebhaft Anerkennung. Das Konzert schloß mit einer packenden melodischen Heimatlundgebung der vereinigten Männergesangsvereine aus Maribor, Ptuj und Celje. Dr. Jangger bewies auf der ganzen Linie sein famoses Dirigententalent. Der Festkommerz war ein einziges hohes C der Begeisterung für das deutsche Lied und für seinen jubelierenden Helden in Celje. Das alte, treue und ungemein vitale Geburtstagskind wurde mit Ehrungen überhäuft, die sich auf den Vorstand Gottfried G r a d t und den Chormeister Dr. J a n g g e r konzentrierten. Zur seltenen Feier waren unter vielen anderen der Obmann des deutschen Abgeordnetenklubs in der Skupščtina Dr. Stefan

pelhofer Flugplatz nieder. Dr. Gdener und seine Mannschaft wurden auf dem Flugplatz von den Vertretern der Reichsregierung und den Behörden offiziell auf das herzlichste begrüßt und die mehrtausendköpfige Menge erging sich in begeisterten Ovationen. Nachmittags startete der „Graf Zeppelin“ zum Heimflug nach Friedrichshafen.

Laibacher Kreislag

W. L j u b j a n a, 5. November. Heute vormittags wurde die neue Session des Kreislag durch ein Pontifikalamt in der Domkirche eingeleitet. Sodann begaben sich die Abgeordneten in den Sitzungssaal des Stadtmagistrats, wo die Eröffnung durch den Großkupan Dr. B o d o p i v e c vorgenommen wurde. Dem Kreislag wurde der neue Voranschlag unterbreitet, der um 17 Millionen Dinar Steuererhöhungen vorsteht. U. a. soll auf die Gehälter der Privatbeamten eine 3%ige Umlage zur bestehenden staatlichen Einkommensteuer eingehoben werden. Eine ähnliche Steuer ist auch im Marburger Kreislag vorgesehen.

Zum Rücktritt Bratianus



Dem rumänischen Ministerpräsidenten Vintila B r a t i a n u wurde seitens des Regentenschaftsrates nahegelegt, mit Rücksicht auf die Spannung zwischen der Bauernpartei und der Regierung zurückzutreten. Daraufhin hat am 3. November das gesante Kabinett seine Demission gegeben.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 5. November. D e v i s e n : Beograd 9.1275, Paris 20.305, London 25.20, Newyork 519.75, Mailand 27.21, Prag 15.40, Wien 73.10, Budapest 90.60, Berlin 123.80.

J a g r e b, 5. November. D e v i s e n : Wien 801.09, Berlin 1356.75, Mailand 298.27, London 276.18, Newyork 56.95, Prag 168.77, Zürich 1095.60.

L j u b j a n a, 5. November. D e v i s e n : Berlin 1356.75, Zürich 1095.60, Wien 801.09, London 276.18, Newyork 56.95, Prag 168.77, Triest 298.27. — C e l j e r t e n (Gold): Celjska 158, Laibacher Kredit 128, Kroatische Kredit 920, Kreditanstalt 175, Bevee 110, Ruise 260-280, Sesir 105, Baugesellschaft 56.

S o l j u n a r t k : Tendenz unverändert. Abchluß 4 Waggons Nichtenlöse.



Ich rauchte zuviel und jetzt habe ich Kopfweh, Uebelkeit und Beschwerden. Da greife ich zu den **Aspirin-Tabletten**

denn sie befreien mich schnell und sicher von diesen Leiden. Außerdem sind sie vollkommen unschädlich.

Fordern Sie aber stets die Originalpackung „Bayer“ mit der blau-weißen roten Garantiemarke.



Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran, da das wohl-schmeckende

JEMALT

Kinder und Eltern von verschiedenen Unannehmlichkeiten des Lebertrans befreit. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, in grossen und kleinen Schachteln. 12820

Eröffnung der neuen Kreistagsession

Exposé des Großzupans

Maribor, 5. November.

Heute um 10.25 Uhr wurde die ordentliche Kreistagsession durch den Kreistagspräsidenten Dr. Leskovar eingeleitet, welcher das Wort dem Großzupan Doktor Schaubach erteilte. Der Großzupan brachte den Igl. Ukas betreffend die Schließung der vorhergehenden und Eröffnung der neuen Session zur Verlesung, welcher von den Abgeordneten stehend angehört wurde. Sodann erteilte Kreistagspräsident Dr. Leskovar dem Großzupan das Wort, welcher in seinem allgemeinen Exposé eine

Darstellung der Entwicklung der politischen Verwaltung des Kreises Maribor gab. Die Ausführungen des Großzupans beleuchteten ziffernmäßig die einzelnen Resultate, wobei der Großzupan feststellen konnte, daß die politische Administration seit der Restitierung des in der Vidovdan-Verfassung garantierten Selbstverwaltungsprinzips wesentliche Fortschritte zu verzeichnen habe. Die Vormittagsession wurde mit dem Referat des Großzupans ausgesetzt.

Dier neue Zeppelin für den transatlantischen Dienst

London, 3. November. Wie aus unternannten Kreisen in Newyork verlautet, sind die Verhandlungen auf Bildung eines transatlantischen Luftschiffdienstes durch die kürzlichen Besprechungen Dr. Goettner's mit Vertretern der Goodyear Company in Cleveland beträchtlich gefördert worden.

Es soll eine neue Gesellschaft mit dem Titel Goodyear-Zeppelin Corporation gegründet werden, die zur Eröffnung des Dienstes vier Zeppelinluftschiffe bauen soll. Die Schiffe werden so verfahren, daß jedesmal zwei von ihnen in Abständen von vier Tagen den amerikanischen und den europäischen Kontinent verlassen. Das hierfür benötigte Kapital würde ungefähr 60 Millionen Mark betragen und soll von der Goodyear Company und der deutschen Zeppelin-Gesellschaft aufgebracht werden.

Ein lenkbarer Zettelballon

In der Umgebung der Zeppelinwerft in Friedrichshafen unternimmt soeben ein lenkbarer Zettelballon erfolgreiche Probeflüge. Der neue Zettelballon soll für Beobachtungs- und Vermessungszwecke als gewöhnlicher Zettelballon in den Dienst gestellt werden. Soll dieser Ballon eine Ortsveränderung vornehmen und über Hindernisse mit einer bestimmten Fahrgeschwindigkeit transportiert werden, dann wird der Zettelballon durch einen Motor gegen eine Maschinengondel ausgewechselt und es werden die Steuervorrichtungen angebracht. Dann fährt er an seinen neuen Verwendungsplatz wie ein steuerfähiges Luftschiff. Dieser erste steuerbare Zettelballon wurde von der Ballonfabrik Kiebigler in Augsburg gebaut. Er machte erst kürzlich in Bern in der Schweiz Flugversuche, die befriedigende Resultate ergaben. Vor drei Tagen wurde er, in Kisten verpackt, von

Bern nach Friedrichshafen transportiert und auf der Zeppelinwerft mit Wasserstoffgas gefüllt. Der Zettelballon hat eine Länge von 34 Meter, 10 Meter Durchmesser und 1400 Kubikmeter Inhalt. An der Bugspitze des Ballons ist die Höhensteuerung durch zwei bewegliche horizontale Flächen angebracht. Am Heck des Ballons befindet sich das vertikale Steuerruder, links und rechts davon sind zwei Steuerfäden angebracht, die ähnlich wie der Tragkörper selbst, mit Wasserstoffgas gefüllt sind. Unterhalb des Hecks befindet sich ein Steuerfaden, der sich während der Fahrt von selbst mit atmosphärischer Luft füllt. Wie üblich, hängt an diesem Ballon eine Gondel. Sie unterscheidet sich aber im wesentlichen von der Tragogondel eines gewöhnlichen Zettelballons dadurch, daß in ihr an ihrem Hinterteil ein 60 PS-Motor eingebaut ist, der einen zweiflügeligen Propeller betätigt. Am Boden des Vorderteils der Gondel ist ein Benzintank mit 80 Liter Inhalt angebracht. Im übrigen finden sich in dieser Motorgondel alle notwendigen aeronautischen und meteorologischen Instrumente.

Der Fernsprecheverkehr Oesterreich - Amerika eröffnet

Am 3. d. M. wurde der direkte Fernsprecheverkehr zwischen Oesterreich und Amerika mit einem Telefongespräch zwischen dem Bundeskanzler Dr. Seipel und dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg eröffnet. Im Anschluß an dieses Gespräch fanden eine Reihe von Privatgesprächen über den Ocean statt. Die Gespräche dauerten sechs, elf und je drei Minuten. Die hier angemeldeten Gespräche zum Tarif von 367 Schilling für je drei Minuten wurden in London angemeldet, das für die Verständigung der verlangten Personen sorgte, die sich zu einer bestimmten Zeit zur Verfügung halten mußten. Die Gespräche waren schon Freitag angemeldet worden. Die Verständigung war durchaus eine tadellose und außer-

ten sich die Wiener Teilnehmer an den Gesprächen, daß sie fast den Eindruck gehabt hätten, als ob es sich um ein Ortsgespräch handeln würde.

Pariser Kriminalaffären

Mord an einem Unbekannten. — Der Koffer in der Seine.

Paris, 3. November.

Die Pariser Polizei befaßt sich derzeit mit der Aufklärung zweier mysteriöser Kriminalaffären. Die Untersuchung befindet sich noch im Anfangsstadium, es ist dennoch durchaus wahrscheinlich, daß man in beiden Fällen raffiniert vorbereiteten und vorsichtig durchgeführten Schwerverbrechen gegenübersteht.

Der Schauplatz des ersten Kriminalfalles ist der Wald von Fontainebleau, jene Stätte, die durch die Nähe des Napoleonsschlösses einen historischen Ruf hat. Ein Maurer, der in Fontainebleau arbeitet, begab sich Sonntag in den Wald, um Schwämme zu suchen. Gegen Mittag war er bereits tief in dem Wald eingedrungen, als sich ihm plötzlich ein schrecklicher Anblick bot. Am Fuß eines Baumes erblickte der Maurer die Leiche eines ganz nackt ausgezogenen Mannes. Die Leiche lehnte mit dem Oberkörper an dem Baumstamm. Im Umkreis waren keine Kleidungsstücke und auch sonst nicht zu finden, was irgendwie die Tragödie hätte klären können. Der Maurer merkte sich die Stelle, begab sich eiligst zur Gendarmerie und eine halbe Stunde später war eine polizeiliche Kommission mit Motorrädern zur Stelle der Tragödie gelangt. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der Tote zwei Schußwunden aufwies. Von diesen war die eine tödlich. Die Durchsuchung der Umgebung nach Kleidungsstücken und Dokumenten verlief gänzlich ergebnislos. Die Möglichkeit eines Selbstmordes, die man im ersten Augenblick in Erwägung gezogen, ließ man bald fallen. War es im voraus schon unwahrscheinlich, daß ein Selbstmörder sich im Walde erst auszieht, um seinem Leben dann ein Ende zu machen, so mußte diese Hypothese angesichts der Tatsache, daß die Kleidungsstücke nicht zum Vorschein gekommen waren, zur Gänze als unhaltbar erscheinen. Das Verbrechen, dem der Unbekannte zum Opfer gefallen war, dürfte auf einige Wochen zurückreichen. Der ganzen Sachlage nach ist es wahrscheinlich, daß der Ermordete ein Maler oder ein Bildhauer sei. Maler und Bildhauer suchen sehr gern diese Gegend auf und unternehmen, von der Schönheit des Waldes angezogen, dorthin Ausflüge. Auch die Haartracht des Ermordeten erinnert an die des Pariser Künstlerbohemiens. Die Pariser Polizei wurde verständigt und die Erhebungen eingeleitet, um zunächst die Identität des Ermordeten festzustellen.

Einige Stunden nach der Entdeckung des Verbrechens von Fontainebleau wurden an einer anderen Stelle, wenige Km von Paris an jener Partie des Seinestrandes der Besch-duai heißt, die Spuren eines mutmaß-



Clarence Terhune, der erste blinde Passagier im Luftverkehr, der als Schwarzfahrer die Heimreise des „Graf Zeppelin“ aus Amerika mitmachte und nach der Landung in Friedrichshafen der Form halber einem Polizeiverhör unterworfen wird.

lichen Verbrechens entdeckt. Diese Gegend ist in der Nacht gänzlich verlassen und es ist überaus selten, daß ein Passant zu später Stunde dort auftaucht. Ein Mann, der kein Obdach hatte, legte sich unweit von der Brücke schlafen. Plötzlich wurde er auf das Rattern der Räder eines Autos aufmerksam. Der Mann schreckte auf. Er sah einen Kraftwagen, der nun eben die Brücke erreichte, dann das Tempo verlangsamte und plötzlich zur selben Zeit, als er hielt, die Laternen abblendete. Der Obdachlose sprang nun auf, näherte sich dem Wagen, ohne von den zwei Männern, die aus dem Auto stiegen, bemerkt zu werden. Die beiden Männer sprachen miteinander im Flüsterton, dann schleppten sie aus dem Wagen einen großen Koffer heraus, groß und schwer genug, um den Körper eines Erwachsenen zu bergen; im nächsten Augenblick flog der Koffer über das Gelände der Brücke ins Wasser und verschwand in den Wellen. Die beiden Männer sprangen ins Auto und fuhren in rasendem Tempo davon. Der Obdachlose vermochte sich die Nummer des Autos zu merken und erstattete in der Morgenstunde die Anzeige.

Schon im Laufe des Nachmittags konnten die zwei Männer ausgeforscht und verhaftet werden. Der eine ist der Fuhrerbesitzer Henri Robert, der andere sein Mechaniker Paul Campagna. Die beiden erzählten, sie hätten nicht schlafen können und lediglich einen Ausflug gemacht. Sie bestreiten auf das entschiedenste, einen Koffer ins Wasser geworfen zu haben und bezeichnen die Anga-

Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von Ann Wotke.

Amerikan. Copyright 1918 by Ann Wotke-Mahn, Leipzig.

47

(Nachdruck verboten.)

Peter war nicht unfreundlich zu ihr, dennoch spürte sie oft seine eiserne Hand, wenn er sie scheinbar unmerklich zwang, ihre Pflichten als Hausfrau wieder aufzunehmen. Zunächst tat sie es widerwillig, tiefen Groll gegen Peter im Herzen. Nach und nach wurden ihr diese Pflichten lieb und notwendig und ihr lag daran, sie gewissenhaft zu erfüllen. Sie wollte sich vor Peter keine Blöße geben. Er sollte sie nicht ganz verachten.

Oft dachte sie zwar: Wozu? — Wenn das Kind da ist, dann gehe ich ja für immer fort — weit, weit — und nie werde ich den Gottesloog wiedersehen.

Ihr war dann, als müßte sie weinen, aber keine Träne kam in ihr Auge. Fast schien es, als hätten ihre Augen wieder den alten, unergründlichen Schein und oftmals spielte auch wieder das rätselhafte verführerische Lächeln um ihren Mund. Wenn Peter Bonken es bemerkte, biß er die Zähne zusammen und ballte die Fäuste, doch sich zusammenfassend schritt er still aus der Stube.

Aus Keitum kam spärliche Kunde. Solve hielt nie Einkehr im Gottesloog und Wobder Bedderken erzählte nur kurz, daß Ingegarw Ferk's immer noch krank wäre. Ist sei er ganz von Sinnen, meist läge er ruhig da und sei ganz vernünftig. Der Arzt hätte ein altes Lungenleiden festgestellt und der wirre Sinn sei ebenso bei ihm wie bei seinem Vater ausgebrochen. Das läge in der Familie der Ferk's von alters her.

Estrid hatte nicht aufgesehen bei den Worten der Mutter.

Gewiß, die gute alte Frau, die äußerlich fast hart erschien, wollte ihr Trost spenden, wollte wenigstens versuchen, ihre Seele von der drückenden Last zu erleichtern. Aber Estrid litt trotzdem, so sehr sich auch ihr widerpenstiges Herz dagegen sträubte.

An Solve, so hatte die Mutter berichtet, war ein Schreiben von Bent Bonken gekommen, in dem er Solve um ihre Hand bat. Solve hat ihn ablehnend beschieden, da sie entschlossen sei, ihr Leben Ingegarw Ferk's zu weihen.

„Du glaubst nicht, wie sie ihn meißert, die kleine Solve,“ hatte die Mutter geschloffen. „Ein Blick ihrer Augen, ein kleines Lied macht den Lobenden sanft und gefügig. Dich scheint er zu vergessen.“ setzte die Mutter hinzu, „denn er spricht nie mehr von dir.“

„Gott sei Dank,“ wollte es sich unwillkürlich über Estrids Lippen drängen, aber sie hatte kein Wort erwidert.

Die Gespenster ließen nicht ab von ihr. Tag und Nacht verfolgten sie ihr Opfer. Aus dem Meer stiegen sie zu ihr auf und würden sie hinabziehen bis auf den tiefsten Grund.

Und all dieses Knospen und Blüten und diese Lenzeseligkeit um sie her.

Und dann das größte aller Wunder: ein winziges, kleines Menschenkind in der zierlichen Korbwiege unter den weißen Mullvorhängen mit blauen Schleifen. Tiefe, blaue Kinderaugen blickten in die ihren.

Estrid konnte es nicht fassen, daß das Kind da war — ihr Kind. — „Ein herrlicher Junge,“ behauptete Alke, die unermüdlich um die Frau herum war, obwohl sie ihre Sorge oft unter einer rauhen Augenfalte verbarg.

Estrid lag ganz still in ihrem Bett und ließ keinen Blick von der Wiege. Zuweilen, wenn die Sonne sich hereinstahl, sah sie die seidenweichen Härchen des Kindes golden aufschimmern und sie dachte dann:

„Er hat seines Vaters Haar und seines Vaters strahlende Augen. Vielleicht auch sein Herz.“

Voller Angst grübelte sie weiter, bei der Vorstellung, der Kleine könnte werden wie sie.

Und in ihrer Herzensangst betete sie für ihr Kind.

Wunderschön sah Estrid aus, als sie mit bleichem Antlitz im Bett lag, die dicken, gol-

denen Flechten über der Brust und einen seltsamen, fast überirdischen Glanz in den Augen. Peter Bonken, der kam, seinen Sohn zu sehen, war betroffen von diesem Ausdruck in Estrids Gesicht. So hatte er Estrid nie gesehen.

Er beugte sich lange über das kleine Gesichtchen seines Kindes. Estrid sah, wie Peter seine großen Hände bewegt ineinander legte über dem winzigen Haupte des Jungen, der ihm und ihr gehörte und den er doch allein für sich wollte.

Der tiefe Groll gegen Peter stieg wieder in Estrid auf und machte sie hart und ungerecht, als ihr Mann an ihr Lager trat, wie zum Segen seine beiden Hände über ihre Stirn legte und aus tiefstem Herzensgrunde sagte:

„Du hast mir viel genommen, Estrid, aber du hast mir viel gegeben. Laß Frieden zwischen uns sein, um unseres Kindes willen.“

Da schüttelte Estrid die so weich auf ihrer Stirn ruhende Männerhand unwillig ab. Ihr Blick ging über ihn hinweg zum Fenster hinaus und blieb an den schimmernden Bogen haften, die im weißen Spitzengestirne herabtrafen.

Kein Wort kam über ihre Lippen. Leise ging Peter Bonken hinaus und Alke sah sich auf die Frau, die „nicht gut“ war.

(Fortsetzung folgt.)

Welche Länder haben die Todesstrafe abgeschafft?



Länder ohne Todesstrafe (unausgefüllt): Argentinien, Brasilien, Columbia, Costa Rica, Ecuador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Peru, Portugal, Rumänien, San Marino, Schweden, Uruguay, Venezuela.

Länder mit Todesstrafe (schwarz ausgefüllt): Belgien, Bulgarien, Canada, Chile, Dänemark, Deutschland, England, Estland,

Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Jugoslawien, Litauen, Luxemburg, Malta, Polen, Sowjet-Rußland, Spanien, Tasmanien, Ungarn.

In Mexiko, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika (schraffiert) ist die Todesstrafe nur in einzelnen Staaten bzw. Kantonen abgeschafft.

den des Obdachlosen als eine Vision. Sie wurden beide in Haft gehalten, zu gleicher Zeit die Stromwache verständigt, um nach dem Koffer und dessen Inhalt zu suchen.

Ein Planetarium in Rom. In Rom wurde soeben ein von den Reichwerken in Venedig erbautes Planetarium eingeweiht.

Das nördlichste Observatorium der Welt. Die hydrographische Zentralstelle der Sowjetunion entsendet im Frühjahr 1929 eine Expedition nach dem Wunsch, dem nördlichsten Punkte der Insel Nowaja Zemlja, auf dem das nördlichste Observatorium der Welt errichtet werden soll.

Heilung der Tuberkulose durch Kalbsmilch. In der gestrigen Sitzung der Gesellschaft der Ärzte machte — wie aus Wien telegraphisch wird — der Assistent an dem Universitätsinstitut für orthopädische Chirurgie, Dr. Kliegel, Mitteilungen über die günstigen Erfolge bei der Behandlung der Knochen- und Gelenktuberkulose durch Verwendung einer Kalbsmilchdiät in roher, ungeschönter Form, in ähnlicher Weise, wie die Verwendung der Leberdiät bei schwerer Bluterkrankung.

Der Erzbischof von Canterbury. Aus London wird gemeldet: Der scheidende Erzbischof von Canterbury wurde vom König in den Peerstand erhoben. Er erhielt den Rang eines Barons. Der Erzbischof, der vor kurzem seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, wird am Tage seiner goldenen Hochzeit, am 12. November, in den Ruhestand treten.

Eine kostbare Perle. Ein Pariser Juwelier hat soeben an einen Amerikaner eine Perle für eine Viertelmillion Dollar verkauft, nach dem einstimmigen Urteil aller Sachleute die schönste Perle, die man je gesehen hat.

Die Mörderin und der Gefängnisinspektor. „Lidone Noviny“ melden aus Pilsen, daß es dort schon seit längerer Zeit auffiel, daß die wegen Ermordung ihres um 30 Jahre älteren Gatten zum Tode verurteilte Frau Marie Lepeska im Gefängnis besondere Begünstigungen genieße. Der Gefängnisdirektor beschäftigte sie in der Gefängniskanzlei mit Schreibarbeiten und lasse sie dort

auch schlafen, so daß sie seit ihrem Todesurteil ständig in der Kanzlei wohne. Mit der Zeit habe sich zwischen ihr und Inspektor Polensky ein Liebesverhältnis entwickelt, das in kurzer Zeit intim wurde, obwohl Polensky verheiratet ist. Polensky führte schließlich sogar die Lepeska in Verkleidung, in abgelegenen Gassen von Pilsen auf Spaziergänge. Auf Grund dieser Untersuchung wur-

de Polensky verhaftet. Die Motive, die Frau Lepeska bei ihrer Anzeige leiteten, sind bisher nicht untersucht worden. Es scheint jedoch, daß sie sich im Hinblick darauf, daß ihre Berufung gegen das Todesurteil in den nächsten Tagen vor dem Obersten Gerichtshof in Brno zur Verhandlung gelangen wird, bemüht habe, sich durch ihre Anzeige bei den Behörden Dankbarkeit und Sympathien zu erwerben.

Modernes Ruhm. Eine Hungerkünstlerin, die jüngst in Aberdeen auftrat, erhielt rund 15.000 Beitragen, nicht viel weniger eine junge Dame, die auf Grund einer Wette 150 Krzen mit einem einzigen Streichholz angezündet hatte.

Kellame überall. In einem amerikanischen Kirchhof bei Newyork steht ein Grabstein mit folgender Inschrift: „Der soll einmal Mr. James Jones die ewige Ruhe finden, doch lebt er noch und hat ein großes Schuhgeschäft in der Franklinstraße 150.“

Ein Haus von Einbrechern angezündet. In Vitry-le-Francois, in der Nähe von Paris, hausten in der Allerheiligennacht Einbrecher in bestialischer Weise. Sie erbrachen ein kleines Restaurant und schlugen die Besitzer nieder. Nachdem die Diebe das vorhandene Bargeld, Wertgegenstände und zahlreiche Weinflaschen zum Mitnehmen verpackt hatten, überschütteten sie die Betten mit Petroleum, wickelten die beiden Opfer in das Bettzeug ein und zündeten das ganze Haus an. Die Feuerwehr drang ins brennende Haus und versuchte, ein großes Paket Wäsche ins Freie zu bringen. Darin entdeckten die Feuerwehrleute zu ihrem Entsetzen die Leiche der Besitzerin. Durch diesen Zufall konnte die Polizei feststellen, daß es sich um Mord, Einbruch und Brandstiftung handelte. Die Verbrecher konnten noch nicht ausgeforscht werden.

Lokale Chronik

Maribor, 5. November.

Der Arbeitsmarkt

Vom 28. Oktober bis 3. November haben 111 männliche und 72 weibliche Personen Arbeit gesucht. Freie Dienstplätze gab es 102, Arbeit erhielten 93 Personen, 13 sind auf Arbeitsuche abgereist und 58 wurden außer Evidenz gesetzt, während 606 am Ende der Woche noch in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 3. November haben insgesamt 7685 Personen Arbeit gesucht, wogegen 4000 Dienstplätze frei waren. Arbeit erhielten 2745, 1652 sind abgereist und 2682 Personen wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 6 Winzer, 7 Meler, 4 Knechte, 3 Feldarbeiter, 2 Elektrotechniker, 2 Wagner, 1 Gärtner, 1 Densenker, 3 Metzger, 2 Schuhmacher, 1 Schneider, 2 Säger, 1 Schriftenmaler, 9 Anstreicher, 1 Tapezierer, sowie mehrere Lehrlinge (Schlosser, Schuhmacher, Müller, Wagner, Schlosser). Ferner 7 Dienstmädchen, 8 Köchinnen, 1 Gasthausköchin, 3 Kinderermädchen, 2 Erzieherinnen, 2 Stubenmädchen, 4 Mägde und 2 Lehrlinge (Stickerin und Näherin).

Tranungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor folgende Paare getraut: Ivan Babic, Bankbeamter, mit Fräulein Theresia Skrabl; Alois Belzer mit Fräulein Marie Cepc; Miroslav Petek mit Fräulein Anna Letic; Josef Dreznil mit Fräulein Genovefa Fert und Franz Kolman mit Fräulein Amalie Kotmer.

Verstorbene in Maribor. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Franziska Serazin, Private, 76 Jahre alt; Elisabeth Mulec, Besthersgattin, 45 Jahre; Georg Cergulj, Maurer, 66 Jahre; Franziska Reimisch, Private, 76 Jahre; Josef Kovacevic, 1 Monat; Andreas Dschunigg, Besitzer, 65 Jahre; Karl Dornheim, Inspektor der Staatsbahn i. R., 69 Jahre; Maria Tisovec, Besitzerin, 42 Jahre.

Bildungskurs. Die Kulturfektion der Arbeiterkammer in Maribor eröffnet anfangs November kostenlosen Bildungskurs für Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte. Es wird Sprachenunterricht in Slowenisch, Deutsch, Serbokroatisch u. a., je nach Wunsch der Beteiligten erteilt. Außerdem werden Vorträge über Geschichte, Geographie, Physik, Mathematik, Volkswirtschaft, Zeichnen usw. in Aussicht gestellt. Die nötige Zahl der Teilnehmer beträgt 15 bis 20. Alle Interessenten mögen sich beim Sekretär der

zungen, so daß sie bei der Rettungsabteilung Hilfe suchen mußten.

Ein frecher Diebstahl. Heute um 10 Uhr fuhr der Diener einer hiesigen Bekleidungsfirma mit dem Rade durch die Messla cesta mit einem Paket Leder, das er aber unterwegs verlor. Bevor der Diener den Verlust bemerkte, hob ein hinter ihm fahrender Radler das Paket auf und setzte seinen Weg an dem Diener vorbei, der das Paket unter dem Arme des Fahrers wohl bemerkte, aber nicht ahnte, daß es sein eigenes war. Als der Diener den Verlust des Paketes bemerkte, war der Dieb bereits verschwunden.

Einbruch. In der vergangenen Nacht wurde von einem unbekanntem Täter die Veranda des Gasthauses „Dravograd“ in der Smetanova ulica erbrochen und aus einer verschlossenen Lade der Betrag von 100 Dinar und zahlreiche Zigaretten entwendet.

Verhaftet wurde gestern der 19jährige Johann Macun, der von der Gendarmerie Ptuj wegen Diebstahls und Beschädigung fremden Eigentums gesucht wird. — In Haft genommen wurden ferner Anton D. wegen Landstreicherei, Johann T. wegen Rauferei und Franz D. wegen argernisregenden Benehmens.

Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist 14 Anzeigen auf und zwar eine wegen Gefährdung der persönlichen Sicherheit, 1 wegen Rauferei, 1 wegen Ruhestörung, 2 wegen unanständigen Benehmens, 4 wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde, 2 wegen Uebertretung der Straßenverkehrsvorschriften, 1 wegen körperlicher Beschädigung, 1 wegen Brandes und 1 Verlastungsanzeige.

Wetterbericht vom 5. November 8 Uhr früh. Luftdruck: 732; Feuchtigkeitsmesser: — 4; Barometerstand: 739; Temperatur: + 6; Windrichtung: NW; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

Spende. Statt Blumen für die verstorbene Frau Franziska Klemische spendete Frau Anna Sand aus Wien den Betrag von fünf Schilling für den armen Invaliden. Herzlichen Dank!

Belita Savarna. Heute Montag Operettenabend. Gastspiel Fräulein Stefi Poh und Fred Korvan. Mittwoch Klavierkonzert mit verstärktem Orchester. 18763

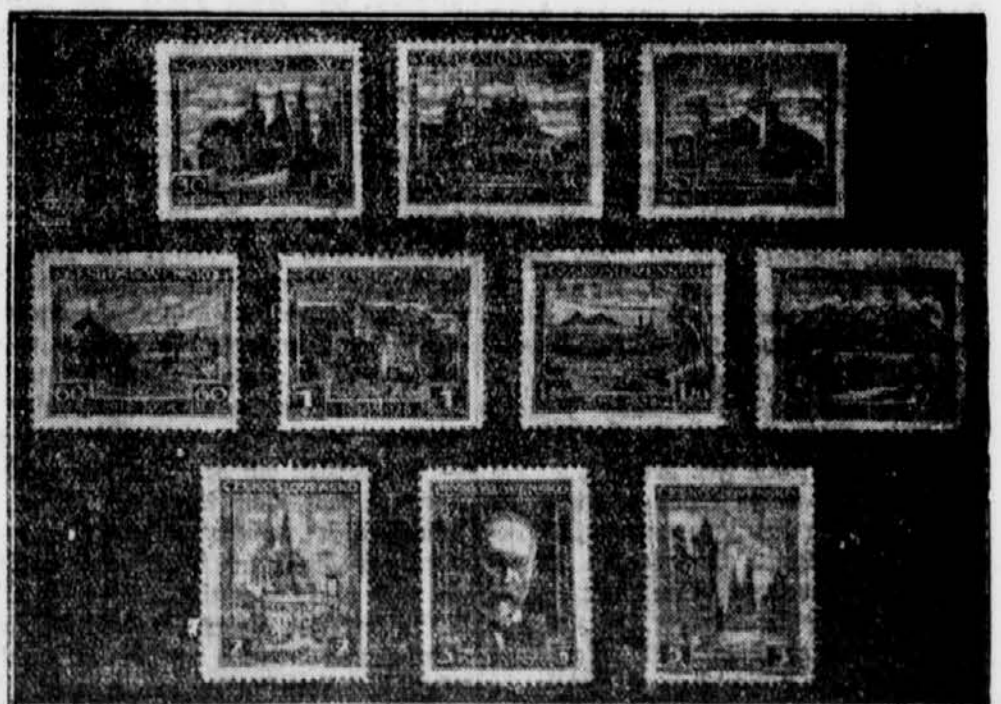
Aus Celse

Todesfall. Im hiesigen Krankenhaus starb am 1. d. M. die 11jährige Pflegerin Maria Marzeil aus Kadece bei Bladani most. R. i. p!

Aus dem Postdienste. Fräulein Josefine Nagler wurde zur Postunterbeamtin in Celse und Herr Josef Fickler zum Diener bei der technischen Terraintektion in Celse ernannt. Die Postbeamtin Fräulein Anna Gomilsek wurde von Celse nach Bleb versetzt.

Jubiläum. Heute, den 5. d. M., feiert der hiesige Kaufmann Herr Josef Roder sein 40jähriges Berufsjubiläum. Dem Jubilanten, der sich in Celse allgemeiner

Tschechische Jubiläumsbriefmarken



wurden anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Tschechoslowakischen Republik herausgegeben.

Inseraten-Annahmestellen für unser Blatt!
Aufträge werden prompt erledigt.

Georg Pichler Restaurant „Društveni dom“ Ptuj	Rosa Fischer Tabak-Tabak Lakovec
J.B. Stiefler Vrhnika	

Wiener Theater

Von unserem künftigen Wiener Mitarbeiter.

Wien, Ende Oktober.

Wertung erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Gastspiel des Warburger Theaterensembles. Als drittes Gastspiel gelangt Mittwoch, den 14. d. M. die klassische Operette Jones' „Die Geisha“ zur Aufführung. Da diese Vorstellung mit großen Auslagen verbunden ist — es kommen alle Solisten, der Chor und das Orchester nach Gelse — müssen die Schauspielpreise verdoppelt werden.

c. Der Aeroklub in Gelse verkauft vom 3. bis 10. d. M. Abzeichen zu Gunsten des Fonds für den Bau eines Flugplatzes bei Gelse und für die Anschaffung eines eigenen Flugzeuges. Der Aeroklub wird im Samstags eine Serie von stoptischen Vorträgen über das Flugwesen veranstalten. Der erste Vortrag findet am Donnerstag, den 8. d. M., um 20 Uhr in Zales statt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Karibor

Reperioire:

Montag, 5. November: Geschlossen. (Gastspiel in Ptuj.)

Dienstag, 6. November um 20 Uhr: „Robert und Marianne“. Ab. I. Kupone.

+ Gastspiel Hansi Niese. Wie bereits gemeldet, veranstaltet die beliebte Wiener Komikerin Frau Hansi Niese mit ihrem Ensemble zwei Gastspiele am Theater in Karibor. Am 15. d. M. gelangt das Wiener Volksstück „Die Kurpüschlerin“ und am 16. d. M. der Schwan „Der Autowildling“ zur Aufführung. Es wird Bejorgung der Karten im Vorverkauf angeraten, da sich für diese beiden Vorstellungen ein sehr reges Interesse bekundet.

„Therese Raquin“ in Gelse

I.

Die Dramatisierung von Emile Zolas naturalistischer Erzählung „Therese Raquin“ zählt zu den besseren Bühnenwerken der Weltliteratur. Ein Gemissensdrama: Die Frau ermordet mit Hilfe des Liebhabers ihren Mann und niemand ahnt das Verbrechen. Der Mutter des Ermordeten verzeihen beide unwillkürlich ihr Geheimnis. Das Gewissen melbet sich, wird immer mächtiger und unerträglich und treibt beide Verbrecher in den Tod. Die Handlung wird im Pulso gesteigert und erreicht in der überaus dramatischen Schlussszene des 3. Aktes ihren Höhepunkt. Einige Szenen sind zufolge ihres Naturalismus geradezu vehement und beanspruchen gute Nerven. „Therese Raquin“ ist ein Werk, das nur bei erstklassiger Besetzung Erfolg hat.

Das Gastspiel des Warburger Nationaltheaters, das am Freitag, den 2. d. M. in Gelse stattfand, bedeutet für Gelse ein Theaterereignis. Das Drama übertrug ins Slowenische und ragisierte Herr Josko Kovčič. Die Regie war in Konzeption richtig und im Szenenaufbau erfolgreich: mit einem Wort, man sah, daß das Stück ein guter Regisseur leitete. Die Szenerie und Beleuchtung waren entsprechend.

II.

Die Hauptrollen lagen in Händen des Fr. Szalij (Therese Raquin) und des Herrn Szrom (Saurant). Anfangs konnten sie sich nicht ganz zurechtfinden, vom 2. Akt an wuchsen sie aber von Szene zu Szene und erreichten am Schluß des 3. Aktes einen künstlerischen Höhepunkt; auch im 4. Akt überrachten sie mit reichem Spiel. Madame Raquin der Frau Buksek war eine ausgemeißelte, überaus effektvolle Figur, die in Erinnerung bleibt. Herr Josko Kovčič gab gut den kränklichen, unglücklichen Camille. Einen ausgezeichneten Typus stellte Herr Zelenik als kleinlicher Philister Grivet. Belungen war auch der gutmütige Michaud des Herrn Paul Kovčič. Die sympathische naive Susanne stellte Fr. Sabina.

Die Masken waren etwas zu scharf, die Aussprache und das Zusammenspiel befriedigend. Das Theater war ziemlich gut besucht. Das Studentenpatentre war leider wiederum konfliktuell angelegt. Da wird man Ordnung machen müssen. Die Warburger hatten mit dem Gellier Gastspiel Erfolg.

M. P.

Die Saison begann heuer mit einer Krise. Das wäre an sich nicht so auffällig gewesen, denn der Streit über den Niedergang des Wiener Theaters ist keine Angelegenheit von gestern und die Argumente, die bei solchen Anlässen immer wieder zum Vorschein kommen, klingen schon fast wie das Münchhausener Horn. Man kommt eben darüber nicht hinweg, daß das Wien der Nachkriegszeit um nahezu eine Viertelmillion Menschen weniger zählt als jenes von früher und daß die Zahl der Bühnen trotzdem gestiegen ist. Erst in zweiter Linie vielleicht sind dann neben diesem Mißverhältnis jene Umstände in Betracht zu ziehen, die das Publikum von dem Theaterbesuch überhaupt ablenken: Kino und Radio und vor allem wohl die Sport- und Weckendbewegung. Die Krise, mit der die heurige Saison in Wien begann, war also ganz gewiß nichts Besonderes und sie ist am Ende nur dadurch etwas interessanter geworden, daß die Diskussion diesmal den finanziellen und wohl auch künstlerischen Zusammenbruch der Wiener Operette in den Mittelpunkt stellte. Jetzt, da man schon wieder ein reichliches Maß an Premieren hinter sich hat, spricht niemand mehr von diesem Problem. Es hat sich schließlich nichts geändert und es ist alles beim alten geblieben. Man kämpft um wirklichen oder vermeintlichen Kunstbesitz und gibt sich alle Mühe, die Plebejer zu verzagen, die sich auf einem halben Duzend Theater niederlassen wollen.

Ein anderes halbes Duzend aber hat man vorläufig gar nicht erst aufgemacht und es ist mehr als fraglich, ob die unzähligen Projekte, die täglich auftauchen und ebenso rasch wieder verschwinden, diese längst schon toten Kunststätten noch einmal zu einem Scheinleben erwecken können. Die Volksoper, das Bürgertheater, die Neue Wiener Bühne, die Kolon-Bühne, das Boulevardtheater, das Ronacher- und das Apollo-Theater — sie haben wohl alle eine Menge Bewerber, aber sie sind bis hinter den letzten Logenrang hinauf verschuldet und jeder neue Pächter müßte die Verpflichtungen seines Vorgängers übernehmen. Diese Last ist zu groß. So bleibt die immerhin bezeichnende Tatsache, daß die Musikstadt Wien, die Heimat der Operette und jener fröhlichen Musen, die seit den Zeiten eines Strauß und Lanner hier wohl am bodenständigsten waren, heute nur noch ein Opernhaus — die Staatsoper — und zwei Operettenbühnen besitzt. Einmal hat es zwei Operntheater und nicht weniger als acht Bühnen mit ständigem Operettenrepertoire gegeben. Der Unterschied ist auffällig genug und er wird vielleicht noch durch die Feststellung unterstrichen, daß Wien heute auch nicht über eine einzige Varietebühne mehr verfügt.

Am 14. Oktober waren es vierzig Jahre, seitdem das Burgtheater in seinen neuen Prachtbau von Semper und Hasenauer überzogen ist. Das Jubiläum hat den Anlaß zu der wiederholt angekündigten und immer wieder hinausgeschobenen Neuinszenierung des ersten Teiles von Goethes „Faust“, den zuletzt Schiller vor fast einem Vierteljahrhundert inszeniert hat. Dieser lange Zeitintervall war für den heutigen Burgtheaterdirektor und Regisseur Herterich von vornehmer Bedeutung. Herterich war durch keinerlei Tradition gehemmt, er konnte mit völlig neuen Darstellern ans Werk gehen und er war auch nicht durch jene Befangenheit beschränkt, die sich aus der Erinnerung an Beispiele und Vorbilder noch selbst ergibt. Herterich war auch kein eigener Dramaturg und er hat, was die Gründe einer zeitlichen Defonomie nicht zu umgehen waren, doch nur wenig gestrichen — der Bericht auf das „Gastspiel auf dem Theater“ fällt nicht übermäßig schwer —, dagegen vieles beibehalten, was bisher, wie die Szene „Wall und Höhe“, auf der Bühne noch niemals gezeigt worden ist. Eine Reihe fremder Zusammenhänge und Einfügungen brachten wirksamsten Theater-effekt und unterstützten den außerordentlichen Erfolg der an Einfällen und theatralischer Buntheit reichen, aber doch niemals überlasteten Inszenierung. Von unvergleichlicher Schönheit das wechselnde Bühnenbild,

das zur guten Hälfte von dem nun schon zur höchsten Vollendung angestiegenen Projektionsapparat herangezogen wird. Darstellerisch überragt K a o u l i s i a n als Mephisto weitaus alles um sich und die Kritik anerkennt einmütig seine grandiose Leistung. Als Faust hat sich das Burgtheater einen neuen Schauspieler aus Düsseldorf, E m a i l B a l s e r, verschrieben, der außerordentlich interessiert, wenn er auch vielleicht im Einzelnen manchen Widerspruch erzwingt. Gretchen ist Fräulein J a n s e n, deren starkes Talent auch in dieser schwierigsten Rolle viel Anerkennung findet. Alles andere, auch in der kleinsten Partie, ist bestes Burgtheater und die ganze Aufführung ein Erfolg von fast enthusiastischer Form, der die aufgewandte monatelange Arbeit reichlich lohnt.

Dieses Übermaß an Arbeit darf als Entschuldigung dafür dienen, daß für das laufende Repertoire von B u r g- und K a o u l i s i a n e - T h e a t e r bisher noch nicht viel Zeit übrig geblieben ist. Die Uraufführung von „Das Geld auf der Straße“ von Bernauer und Deisterer war wohl nur eine Spekulation auf den Kassenerfolg, den der „Garten Eden“ von den gleichen Autoren im Vorjahre hatte. Aber die Spekulation mißglückte zum Teil und das Lustspiel, das diesen Namen übrigens gar nicht verdient und höchstens ein mit sehr verbrauchten Mitteln arbeitender Schwanz ist, wurde von dem künftigen Rezensenten einstimmig abgelehnt. Man fand, daß die Produktion der ersten heussigen Bühne damit gräßlich verlegt wäre und führte hunderte Beweise ins Treffen, daß solche Art von Kunst überall anders hingehöre, nur nicht ins Burgtheater. Das Publikum war etwas nachsichtiger. Es lachte und vergaß offenbar, wo es sich befand. Im Akademie-Theater weckte eine Neuenstudierung von Thadäus Kittner's „Sommer“ mehmtige Erinnerung an den allzu früh verstorbenen Dichter.

Das Programm der S t a a t s o p e r enthält heuer neben wenig Neuem vor allem die völlige Neuinszenierung und Neuenstudierung des „Ring der Nibelungen“. Der erste Abend, „Das Rheingold“, wirkte wie eine Premiere. Er bot die subtilste und gewissenhafteste Erneuerung des Werkes im Geiste des Meisters, die überhaupt denkbar ist, und die Regieführung Dr. B a l l e r s t e i n s ist ebenso über alles Lob erhaben wie die grandiose Leistung F u r t m ä n g l e r s, der damit die Serie seiner Gastspiele an der Wiener Staatsoper begann. Zurtwänglers allerstärkste Dirigentenpersönlichkeit zwang Orchester und Sänger zur restlosen Dingenabe an das Werk.

Die Tätigkeit M a r k e i n b a r d t s in Wien erschöpft sich seit Jahr und Tag in der Ausübung von Reklamentagen darüber, was er anderswo plant und arbeitet. Man hat sich auch daran gewöhnt und wartet geduldig auf die Einladung der vielen Versprechungen. Sein Theater in der Josefstadt ist durch seine Abwesenheit nicht um so vieles schlechter geworden, als das man Reinhardt wirklich vermischen würde. Otto Demom's Schauspiel „Die letzte Geliebte“ und Siegfried Geber's „Kleine Komödie“ beherrschen das Repertoire und finden beide auf ihre Art dankbare Zuhörer. Man ist bei dem einen Stück gerührt und unterhält sich bei dem anderen. Aber wenn man aus dem Theater geht, hat man die Rührung ebenso rasch wieder vergessen wie die Unterhaltung und nimmt nichts als Gewinn mit nach Hause.

Raughan's „Beständige Frau“, die man nach von der Josefstadt her mit J h a n s l a n d in der Titelrolle kennt, heißt jetzt etwas präzisier „Finden Sie, daß Constante sich richtig verhält?“ und wird mit Frau K o n s t a n t i n im Deutschen Volkstheater gegeben. Die Komödie ist in der Neuinszenierung vielleicht amüsanter, weil sie jetzt von allem tragischen Beiwerk befreit ist, aber man wird trotzdem keinen anderen Grund für die Aufführung finden können, als eben den des Gastspiels der Frau Konstantin. Wertvoller ist Bruno Frank's „Perlenkomödie“, die ebenfalls im Deutschen Volkstheater gegeben wird und hier ihre Uraufführung erlebte. Sie geht ungefähr in der Mitte zwischen Molnar und der Gra-

de des französischen Lustspiels, ist aber durchaus geistreich und verblüfft durch ein paar gute Einfälle. Auch sie wird nicht zuletzt Frau Konstantin zu Liebe aufgeführt, aber es ist nicht ihr Nachteil, daß sie für mehr Platz bietet als nur für das Virtuosenhafte dieser Künstlerin.

Fast wäre mit diesem Wenigen schon alles Notwendige berichtet und je mehr man sich abmüht, die Ereignisse der ersten sechs Wochen dieser Saison der Wiener Theater zu registrieren, desto ärmtlicher erscheint einem die Ausbeute. Ein kurzes Gastspiel des M o s k a u e r J u d i s h a k a d e m i s c h e n T h e a t e r s unter der Regie G r a w s l y s war russische Kunst von heute, die man zu Propagandazwecken auf Reisen schickt. Sie fand auch in Wien ihr Publikum und ihre Kritiker, die sich in Lobpreisungen übertrafen, aber ihre Wirkung blieb doch nur auf einen kleinen Kreis von Menschen beschränkt. Im C a r l t h e a t e r, wo dieses Gastspiel stattgefunden hat, wird übrigens jetzt nach der Operettenweise ständig das Sprechstück gepflegt. Man hat der Bühne durch eine enge Verbindung mit der sozialdemokratischen Kunststelle einen gewissen politischen Hintergrund gegeben und dem muß sie auch ihr Repertoire anpassen. Ernst Fischer's Tragödie einer Revolution „Dent“ kann bei allem glühhaften Beginnen, Geschicklichkeit und Menschen des heutigen Reichslands dem Verständnis näher zu bringen, doch nicht ganz den Charakter einer Gelegenheitsarbeit verleugnen und bei der Komödie von Hans J. Rehsch „Der Frauenarzt“, die sich gegen den Geburtenzwang richtet, stört die Aufdringlichkeit einer parteimäßig eingestellten Tendenz. Im M o d e r n e n T h e a t e r, das sich jetzt „D i e R o s e n d i e“ nennt, spielt man allabendlich ein Sensationsstück „Korberweg 133“, das aus Amerika importiert wurde und wohl eine Art Kinospiel sein will, in der R e n a i s s a n c e - B ü h n e vergnügt man sich mit einer Jargonkomödie, die um die unermüdete Gisela W e r b e z i r k herumgeschrieben ist, und in den A m m e r s p i e l e n schließlich ist seit ein paar Tagen wieder die M a r i e D r s k a als Gast eingezogen. Sie bringt ihre reise Künstlerschaft mit, die man — in gewissen Abständen — müßig auf sich wirken läßt.

bleibt noch zuletzt die Feststellung, daß im Theater an der Wien vorläufig noch immer Salzman's „Herzogin von Chicago“ und im J o h a n n S t r a u ß T h e a t e r „Zarowitsch“ das Repertoire beherrschen. Eine Revue „Sie werden lachen...!“ die nach vielen Schwierigkeiten und Zwischenfällen im S t a d t t h e a t e r das Rampenlicht erblühte, hat inhaltlich nichts mit diesem Titel gemeinsam. Sie ist nur für die Schaulust bestimmt und hier erfüllt sie schließlich ihren Zweck.

Richard Wilsch, P o l i t i k a.

Radio

Dienstag, 6. November.

2 j u b i l a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. Börsenberichte. — 17.00: Leichte Musik. — 18.00: Deutsch. — 19.30: Vortrag. — 20.00: Violinkonzert und humoristische Szenen. — 22.00: Nachrichten. — 23.00: Englisch für Anfänger. — 20.05: Puccini's Oper „Die Willis“. Anschließend: Konzert. — G r a g 20.05: Volkstümlicher Abend. Anschließend: Konzert. — B r e s l a u 19.25: Englisch. — 20.15: Opernabend. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung. — 19.00: Tamburinakonzert. — 20: Suppes Operette „Boccaccio“. — 22.20: Tanzmusik. — D a v e n t r y 21.00: Militärmusik. — 23.40: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20.15: Frankfurter Sendung. — Anschließend Abendmusik. — F r a n k f u r t 19.45: Stenographie. — 20.15: Bunter Abend. — B r ü n n 17.55: Deutsche Sendung. — 19.00: Leichte Musik. — 20.00 und 22.20: Prager Sendung. — S a n g e n b e r g 19.15: Französische Unterhaltung. — 20.10: Abendkonzert. — B e r l i n 20.00: Abendunterhaltung. — 21.00: Musik der Gegenwart. — M ü n c h e n 20.00: Kammermusik. — 21.05: Abendkonzert. — 22.35: Tangkurs. — M a i l a n d 20.50: Konzert. — 23.00: Jazz. — B u d a p e s t 17.40: Aus ungarischen Operetten. — 20.15: Ungarischer Abend. — Anschließend: Zigeunermusik. — S a r a j e u 18.00: Schubert-Abend. — 19.30: Opernübertragung aus dem Theater. — B a r i s 20.30: Abendkonzert.

Gedenke! der Antituberkulosen-Liga!

Volkswirtschaft

Zagreber Weinbörse

W. Zagreb, 2. November.

Heute wurde die gemischt vom Verband der Weinproduzenten und der Börse organisierte Weinbörse abgehalten. An der Börse nahmen 38 Firmen aus verschiedenen Teilen des Landes teil. Die angebotene Menge Weines erreichte etwa 2000 Hektoliter.

Die Preise der alten Weine waren ziemlich hoch, da die Qualität dieser Sorten bedeutend besser ist als die der neuen Ernte. Neue Weine wurden zu Preisen von 4 bis 4.50 Dinar pro Liter angeboten. Besonders starkes Angebot war seitens der Vereinigung der Broder Weinproduzenten zu beobachten. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft.

Es notierten: Kroatische Weine 1927er: weißer Moslavac 11% 600-800, Krizevac 9-10% 600-750, Sv. Ivan Zelina 10-11% 500-700, Schilcher Zagorjaner 9% 500-600, Okič Zastrebarsko 9-11% 600-850, Riesling und Burgunder 9 bis 11% 1110-1200, Bozjakovina 10-12% 700-850.

Alte Weine: Weiße Tischweine 9-11% 600-700, Riesling 10% 600-800, Traminer 12% 800-900, weißer Burgunder 12% 800-900, Banater Weine 1928er: Bršacer Weißwein 9.5-10% 300-350, schwarzer Kadarka 9-10.5% 300-350, schwarzer Othello 11-12% 350-400, Südboticaer weiß 11% 400-600, Slavonische Weine 1928er: Broder Wein-Riesling 10 bis 10.5% 450-500, Kadarka 9-10.5% 450-500, Weiße Tischweine 11-11.75% (1927er) 700-800; Dalmatiner Weine: Schwarz 1928er 11-13% 320-400, Opolo 11-14% 350-450, weißer 11-13% 350 bis 420, Pešesak dunkel Opolo 11-13% 450-550, Eisenher Schwarz 11-13% 350 bis 400, weiß 11-13% 370-450, Biser weiß 11-14% 450-550, Biser Opolo süß 11-14.5% 480-680, dunkel 11-14.5% 450-550, Spezialität 13% 750-950, Biser Bugar 12-13% 600-800, Plavac 12 bis 13% 600-750.

Sport

Ujko Breskal, der langjährige und erfolgreiche Mittelstürmer des S. S. K. Maribor verläßt heute Maribor und tritt morgen in Bileće (Südbosnien) seine Militärdienstzeit an.

„Maribors“ und „Rapids“ Reserven trugen gestern als Vorspiel zum Handballmatch ein Freundschaftsspiel aus, welches nach schönem Kampfe mit einem 4:1 (2:1)-Sieg „Maribors“ endete.

In der **Grager Fußballmeisterschaft** gingen gestern wichtige Ereignisse vor sich. „Sturm“ schlug überraschend hoch d. „Sport Klub“ 4:0 (1:0) und S. A. K. behielt über „Katoah“ mit 6:4 (4:2) nach heftigem Kampfe die Oberhand.

Neuer Weltrekord Arne Borgs. Der schwedische Weltrekordmann Arne Borg stellte gestern bei einem Schwimmsportfest in Schanghai im 1000-Yard-Freistil-Schwimmen mit der Zeit von 12 Minuten 24 Sekunden einen neuen Weltrekord auf.

Um Tunneys Nachfolge. Das aktuellste Thema im Boxsport bildet zurzeit unstrittig die Frage nach dem Nachfolger Tunneys im Kampfe um die Weltmeisterschaft im Boxen. In Amerika spricht man S t r i k l i n g die sichersten Aussichten zu, Tunneys Titel zu gewinnen. Weitere Anwärter sind auch der Neuseeländer S e e n e y und der Europameister P a o l i n o.

Aus aller Welt

1. Ausgrabung einer Wikingeriedlung in Rußland. Eine archäologische Expedition der russischen Akademie der Wissenschaften hat im Leningrader Bezirk Ausgrabungen vorgenommen, um die alten Grabstätten an den Flüssen Ojat, Pascha, Kapscha und Sajas der Forschung zu erschließen. An Hand der reicheren archäologischen Ausbeute konnte festgestellt werden, daß an der Stelle, an der sich jetzt die Stadt Nowaja Ladoga erhebt, im 10. und 11. Jahrhundert eine Wikinger Siedlung lag. Bei den Grabungen wurden zahlreiche schwedische Waffen, sowie Schmuck-

und Gebrauchsgegenstände zutage gefördert, ferner angelsächsische und deutsche Münzen aus dem 10. und 11. Jahrhundert, byzantinische Münzen aus der Zeit der Kaiser Basilus und Konstantin und arabische Münzen, die vom Handelsverkehr der Skandinavien mit den Arabern über die Stadt Bulgar an der Wolga herrühren. Viele Fundstücke lassen erkennen, daß die Wikinger Siedlung am Ladogasee im 10. und 11. Jahrhundert einen recht lebhaften Handel mit dem neugegründeten russischen Staat betrieb.

Die Geschichte des Protestantismus in Maribor

Von Dr. V. Trauner, Maribor.

(Fortsetzung.)

Gegenwärtig zählt die evangelische Pfarrgemeinde etwa 1000 Mitglieder. Die Zahl wechselt häufig. Sie bekennen sich fast ausschließlich zur Ausburger Konfession (Lutheraner) und zur deutschen Muttersprache. Nur vereinzelt, wie z. B. in Rajvanje, befinden sich slowenische Glaubensgenossen, die hieher aus dem benachbarten Prekmurje (meist in dienender Stellung) überströmt sind. Daß sich die Zahl der evangelischen Christen nach dem Umsturz verringert hat, erklärt sich dadurch, daß seither viele deutsche, namentlich protestantische Familien wegen politischer Verhältnisse aus unserer engeren Heimat ausgewandert sind. Nähere statistische Daten befinden sich am Schlusse der Lokalgeschichten der Mutter- und der Tochtergemeinden.

3. Das Verhältnis der evangelischen Pfarrgemeinde zum Staate, zu anderen Bekenntnissen und zu Nationalitäten.

Fassen wir die evangelische Pfarrgemeinde in ihrem eigentlichen Zwecke, nämlich als eine rein religiöse Institution auf, so war das Verhältnis der Pfarre zum Staate, zu anderen Bekenntnissen und zu Nationalitäten stets klarlos. Das Verhalten einzelner Mitglieder gegenüber dem Staate, wie z. B. die Verkündigungen des evangelischen Pfarrers Mahnert anläßlich seiner Grabrede an den tragisch verstorbenen Leutnant Gugl (im Dezember 1918), die zu einem Strafverfahren (Br VI 976/18) Anlaß gaben, kann natürlich dem evangelischen G l a u b e n nicht zum Nachteil gereichen.

Die Los-von-Rom-Bewegung hatte ebenfalls bedauerliche Angriffe gegen die katholische Kirche zur Folge. Doch trifft auch hier das Verschulden nur einzelne, niemals aber die Kirche als solche.

Die P f a r r e betrachtet es als ihre einzige Aufgabe, für das Seelenheil ihrer Bekennern nach den Lehren und Vorbildern der hl. Schrift zu sorgen. Demgemäß kann ihr Verhältnis zu anderen Glaubensbekenntnissen kein feindseliges sein. Allerdings hat die evangelische Kirche mit ihnen auch keine näheren Beziehungen. Dies gilt insbesondere auch bezüglich der übrigen protestantischen Sekten, besonders gegenüber den Baptisten, die seit einigen Jahren in unserer Stadt eine eigene kleine Gemeinde bilden und ihren eigenen Gottesdienst (früher Sodna ulica 25/1, jetzt in einer Privatwohnung in der Jezdarstva ulica) besitzen. Die Sekte der Adventisten, zu der sich nur Vereinzelte kennen, ist überhaupt nicht organisiert. Die Sekte der Methodisten versuchte zwar vor einigen Jahren (vom benachbarten Kroatischen her) auch in unserer Stadt Anhänger zu gewinnen; doch blieben diese Versuche ganz erfolglos. Andere Sekten kommen überhaupt nicht in Betracht, insbesondere nicht die „ernstlichen Bibelforscher“, die man als eine Sekte nicht ansehen kann.

Was schließlich das Verhältnis der evangelischen Kirche zu den Nationalitäten betrifft, so ist das Verhältnis international. Allerdings hat die Los-von-Rom-Bewegung das nationale Deutschtum betont und infolgedessen zu bedauerlichen Zwischenfällen Anlaß gegeben, die auch kein vernünftiger denkender deutscher Protestant billigen kann; doch haben auch dies nur einzelne Mitglieder aus übertriebenem Nationalgefühl verübt, so daß die Kirche selbst daran keine Schuld treffen kann. Daß der Gottesdienst in deutscher Sprache stattfindet, ist erklärlich, da sich ja fast nur Deutsche zu dieser Kirche bekennen. Die Kirche würde jedoch das Wort Gottes auch in einer anderen, namentlich auch in slowenischer Sprache verkünden, falls sich dazu die Notwendigkeit ergeben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Landwirt

Beseitigt die Phosphorsäurearmut des Futters!

Die Grundlage für einen vollen Erfolg bei der Viehzucht und Milchwirtschaft sind gute Wiesen und Weiden. Zum Aufbau ihres Knochengestüses und zur raschen Fleischbildung brauchen die Jungtiere sehr viel Phosphorsäure und Kalk; aber auch die Melkmilch brauchen dringend diese Nährstoffe, da die Milch viel Phosphorsäure und Kalk enthält. Nur zur Genüge kennt der Landwirt die traurigen Folgen der Phosphorsäurearmut des Futters durch das Auftreten der Knochenweiche und Knochenbrüchigkeit. Die Untersuchung des Heues hat folgendes ergeben: Heu minderwertiger Wiesen oder das ungepflegter Wiesen enthält nur 2 bis 3% Phosphorsäure bei etwa 1% Kalk. Dagegen enthält Heu gut gepflegter und gedüngter Wiesen und Weiden bis zu 8% Phosphorsäure neben 9 bis 12% Kalk! Nachdem die Kulturböden fast durchwegs arm an Phosphorsäure sind und Stallmist und Jauche ebenfalls nur wenig Phosphorsäure enthalten, müssen die Wiesenkräftige Thomasmehldüngungen erhalten, die um so besser auf die Güte des Futters einwirken, da Thomasmehl neben 16% löslicher Phosphorsäure auch noch 50% Kalk enthält. Thomasmehl ist deshalb der richtige Dünger für Wiesen und Weiden, weil dessen Phosphorsäure im Boden unverändert wirksam bleibt und auch in regenreichen Zeiten nicht in den Untergrund gewaschen wird. Der Kalk des Thomasmehls wirkt auch der Versäuerung der Wiesen und Weiden entgegen und fördert das Wachstum und die Erhaltung der süßen Gräser und Klearten. Neben Thomasmehl sind die Wiesen auch noch mit Kali und Stickstoff zu düngen; Stallmist, Jauche und Kompost sind hierzu geeignet. Bei derart vollgedüngten Wiesen gibt es in den Ställen und auf der Weide keine Knochenweiche oder Knochenbrüchigkeit.

1. Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit hat jeder Tierhalter darauf zu achten, daß die Tiere kein gefrorenes Futter erhalten. Ställe sind wenn nötig (wegen Eindringens kalter Zugluft) auszubessern!

1. Dumpsiger Gaser wird genussfähig, wenn er mit pulverisierter Holzohle durchmischt und nach einer Woche wieder abgesteibt wird.

1. Stoppelrüben dienen den Schweinern mit als Hauptnahrung; man darf jedoch nicht zuviel geben, da die Stoppelrüben oft Durchfall verursachen. Die Rüben sind nur im gekochten oder gedämpften Zustand zu verfüttern.

1. Kraftfutter für Arbeitspferde und zwar ein sehr gutes sind grobgeschrotete Bohnen, die man mit Häcksel vermischt. Wicken sind als Futter für Pferde nicht so gut geeignet.

1. Rülber dürfen das Heu nicht aus hohen Rufen herabziehen. Durch das Reden wird die Rülbenbildung ungünstig beeinflusst. Das Heu soll in einem niedrigen Futtertroch vorgelegt werden.

1. Walnüsse abzuschälen ist eine mühsame und der läßten Flecken an den Händen wegen unbeliebte Arbeit. Die Schalen entfernen sich leicht auf folgende bequeme Art: Man schlägt die Nüsse, ehe die Schalen platzen, herunter, füllt sie in Säcke, die man fest zubindet und in den Keller trägt. Hier platzen die Schalen infolge der eigenen Erhitzung von selbst ungefähr nach drei Tagen. Die Nüsse schüttelt man nun mit oder ohne Schalen in eine mit Wasser gefüllte Waschwanne und rührt mit einem Reutenbesen so lange, bis alle Nüsse oben schwimmen. Die Sonne trocknet rasch die Nüsse, die dann in Säcken in der offenen Bodenlammer — möglichst im Luftzuge — aufgehoben werden und sich lange halten.

1. Ziegen müssen immer reines Wasser erhalten. Im Winter soll es etwas erwärmt sein, da die Tiere von ihrer notwendigen Wärme abgeben müssen, um das Wasser zu erwärmen.

1. Ein gutes Schweinefutter ist Kleeheu. Es wird zu Häcksel geschnitten und mit kochendem Wasser überbrüht. Das Heu ersetzt Kartoffeln und Rüben.

1. Versenden von Bäumen und Sträuchern geschieht wohl am besten im Herbst. Jetzt werden auch alle möglichen Aenderungen im Ob- und Beerenarten vorgenommen.

Der neue Fahrplan

Giltig ab 7. Oktober

Ankunft der Züge in Maribor-Hbf.		
Zeit	Zugsart	aus
1.15	Schnell	Wien
2.56	"	Triest, Fiume
3.10	"	Zagreb, Sušak, Split
4.01	Personen	Triest, Zagreb
6.28	"	Čakovac
7.31	"	Poljane
7.38	"	Prevalje
7.42	Gemischt	St. Ilj
8.14	Personen	Wien
9.10	"	Murska Sobota, Budapest
9.37	"	Ljubljana, Zagreb
11.52	"	Rakek, Zagreb
11.58	"	Fala
12.32	"	Semmering
12.53	"	Klagenfurt
13.53	Schnell	Prag, Wien
14.40	Personen	Murska Sobota, Ormož
14.51	Schnell	Beograd, Split
15.02	"	Triest, Fiume
15.11	Gemischt	St. Ilj
16.34	Personen	Triest, Zagreb
18.20	"	Wien
18.21	"	Kotoriba, Murska Sobota
18.41	"	Fala
20.31	Gemischt	St. Ilj
21.00	Personen	Klagenfurt
21.34	"	Wien
21.47	"	Kotoriba, Murska Sobota
22.00	"	Ljubljana, Zagreb

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	nach
1.45	Schnell	Triest, Fiume
2.50	"	Zagreb, Sušak, Split
4.00	"	Wien
5.20	Personen	Ljubljana, Zagreb
5.35	"	Murska Sobota, Kotoriba
5.40	"	Klagenfurt
6.25	"	Wien
6.40	Gemischt	St. Ilj
8.24	Personen	Murska Sobota, Budapest
8.55	"	Wien
9.20	"	Zagreb, Triest
10.30	"	Fala
10.40	"	Ormož, Murska Sobota
13.10	"	Wien
13.20	"	Klagenfurt
13.35	"	Rakek
13.30	Gemischt	St. Ilj
14.25	Schnell	Triest, Fiume
14.35	"	Beograd, Split
15.37	"	Wien, Prag
16.18	Personen	Murska Sobota, Budapest
17.19	"	Fala
17.20	"	Ljubljana, Zagreb
18.34	"	Klagenfurt
18.45	Gemischt	St. Ilj
19.20	"	Pragersko
20.00	Personen	Wien
21.06	"	Čakovac
23.25	"	Triest, Zagreb

Heitere Ede

Aus der Pflanzenkunde.

Lehrer: „Welche Zeit ist am geeignetsten, um das Obst von den Bäumen zu pflücken?“ — Mar: „Wenn der Hund angebunden ist.“

Das Wörterbuch.

Marl Twain war in der Kirche und geht mit dem Pfarrer nach Hause. „Ihre Predigt war sehr schön,“ sagt Marl Twain. „Über ich habe ein Buch, in dem steht, sie drin. Jedes Wort.“ Der Pfarrer ist doch ein bißchen beleidigt, daß man seine Urheberschaft anzweifelt: „Können Sie mir das Buch zuschicken?“ — „Gern.“ — Und Marl Twain schickte ihm — ein Wörterbuch.

Aus Kindermund.

Klein Lieschen hatte bei der Jahresprüfung einen ersten Preis erhalten, und zwar für ihren Aufsatz: „Was tue ich am Sonntagabend?“ Darin hat sie lang und breit geschildert, wie sie auf Schwesterchen achtete, wie sie Mutter beim Waschen geholfen usw. Zum Schluß aber hieß es wörtlich: „Nach der Arbeit spielte ich Schach.“ — „Schach?“ fragt erstaunt die Mutter. „Du kannst ja gar nicht Schach spielen.“ „Das stimmt, Mutter! Ich wollte auch Domino schreiben, aber ich konnte es nicht buchstabieren.“

Zeitungsreiber. „Wie geht es dir?“

„Danke, gut. Ich schreibe jetzt für Zeitungen.“ — „Alle Achtung. In welchen.“ — „In allen großen Blättern.“ — „Kann man einmal etwas vor dir lesen?“ — „Bitte sehr,“ zieht aus der Tasche eine dicke Zeitung, „hier habe ich erst gestern etwas geschrieben: Suche Darlehen gegen hohe Zinsen.“

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Zeitschriften werden auf gute bürgerliche Kost genommen. Täglich Mehlpreise. Adresse in der Verwaltung. 13756

Die Ärzte verordnen Kuma-Pastillen allen Lungentranken und Herzleidenden, Nervösen, Schwächlingen zum Abgewöhnen des schädlichen Rauchens. Schachtel 30 Stk. in all. Apotheken und Drogerien. Postversand: Apotheke Blum, Suisbica. 12819

Photographen in allen Formaten, Optiken und Preislisten auf Abzahlung. Platten u. Papieren aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Gospostka ulica. 11540

Eine Gesaiten sind die neuen Pianinos in Ton, Ausführung und Preis bei M e h e r, Gospostka ulica 39. Fabriklager, jeder Zwischenhandel ausgeschlossen. Teilzahlungen. 13319

Ueberfahrungen, Verzollungen sowie Lastenüberführungen besorgt prompt und billigst Evedicija T. Kelsmann, Vojasniška ul. 6/1. 13425

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Vajnska ulica 9, 1. Stod. 13682

Zu Bekleidungsarbeiten werden Herren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und rasch bei M. Jäger & Sohn, Uhrmacher, Gospostka ulica 15, ausgeführt. 4945

Zu kaufen gesucht

Poliertes Bett (Ruh), gut erhalten, einwandfrei rein, wird zu kaufen gesucht. Anbot an d. Verwaltung unter „Poliertes Bett“. 13754

Zu verkaufen

Nicht verschiedene Kleiderkasten, 2 massive Beiten samt Rohhaarmatratzen und Einsätze 550, Nachtkasten mit Marmor St. 100 D., großer Stehspiegel für Schneider, großer, reiner Wandspiegel 250, klein. Wandspiegel 35, harter Waschkasten 200, kleiner Stehspiegel 50, 2 Eisenbetten samt Einsätze und 2 Nachtkasten zusammen 700, 2 gut erhalt. Nähmaschinen, w. Kinderbett komplett 250. Anz. Rotovzki trg 8, 1. St. links. 13753

Antikes Schlafzimmer aus Nutholz, herrlicher Glaser, zu verkaufen bei Krobold, Ob Jarču 6, Maribor. 13698

Zwei Geschäftspulte, Firmatafel, Auslagetafeln, Rahmen, Abfallgäler, zusammenziehbares Tafelbett zu verkaufen. — Aleksandrova 32, Barriere, L. 13784

Brennabor, fast neu, zu verkaufen. Naglavova ulica 23, 2. Stod. 13708

Range Verziererjacke und echte Verziererjacke zu verkaufen. — Rezarjeva 8, Barriere, rechts (Melling). 13742

Tafelspiegel 4—5 Din., Vitrinenspiegel 2.50 Din. Vinarška ulica 28, Turnermeyergarten, jetzt Dr. Glančnik. 13750

Ein Koffer, klein und sehr leicht, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse i. d. Verw. 13652

Gut erhaltener Kinderwagen billigst zu verkaufen. Adresse in der Verw. 13759

Chevrolet - Autobus, wenig gebraucht, wegen Auflösung des Betriebes billig zu verkaufen. 20 Sitzplätze, 6-Radwagen. Anfragen unter „Gelegenheitskauf“ an die Verw. 13725

Welt. Münzensammlung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 13414

Zu vermieten

Elegant möbliertes Zimmer in Parkvilla zu vermieten. Adresse i. d. Verw. 13653

Reines, nettes Zimmer und Küche, ganz separiert, elektrisch. Licht, sofort zu vermieten. Adresse Verw. 13752

Sofort beziehbares Wohnquartier im Zentrum der Stadt, mit billiger Miete zu vergeben. Adresse Verw. 13760

Zwei Herren werden sofort in Kost und Wohnung genommen. Jozse Vojasnikova ul. 22, 1. Stod, Tür 3. 13755

Schön möbliertes, reines Zimmer an eine Person zu vermieten. Vajnska ulica 17, 2. St., Tür 12. 13758

Streng separ., nett möbliertes Zimmer ist an besseren Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 18, 3. St., Tür 15. 13757

Großes, nett möbliertes Zimmer mit 2 Betten, separ., el. Licht, Bahnhofnähe, ist sofort zu vermieten. Aleksandrova cesta 44, 3. St., links. 13768

Möbliertes Kabinett, elektrisch. Licht, streng separiert, sofort zu vermieten. Anfr. Schwab, Gregorčičeva 14. 13789

Möbliertes Zimmer, mit el. Licht, separ. Eingang, zu vermieten. Anfrage: Radvaniška cesta 9 im Geschäft. 13695

Möbliertes Zimmer, mit sep. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. Vojasniška 18. 13747

Zweizimmerige, möbl., sonnige Wohnung im 1. Stod, ohne Küche an kinderloses Ehepaar oder 2 Herren zu vermieten. Gregorčičeva ul. 26, 1. Stod, Tür 6. 13741

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Rezarjeva ul. 8, Barriere, rechts (Melling). 13743

Kleines Sparherdzimmer an alleinstehende Frau event. auch an Ehepaar, welches Hausmeisterdienste versteht, mit 15. November zu vergeben. Etma ulica 15. 13749

Zu mieten gesucht

Beeres, sonniges Zimmer oder kleine Wohnung sucht alleinstehende, ältere Lehrerin. Anträge an die Verwaltung unter „Ruhe“. 13748

Strenggefuche

Junger Eisenbrecher sucht Stelle als Helfer bei Renovation oder dergleichen, wo er dann später Prüfung ablegen könnte. Gest. Anträge unter „Fleiß“ a. d. Verw. 12409

**Denken
und Raten**

Die neue Zeitschrift für Rätselfreunde

**RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE**

Abonnements durch den ortsnähesten Buchhandel. Kostenlose Probenummer durch den
VERLAG SCHERL / BERLIN
Ausland-Abteilung

Offene Stellen

Alte Herrschaftsdienerin, die bequemen Posten sucht, für kleinen Haushalt gesucht. Adresse in der Verwaltung. 13731

Besten Tagesverdienst, bei Eignung dauernde Verwendung, finden seriöse Herren a. als Nebenverdienst in allen Orten Jugoslawiens. Anträge unter „Verbetätigung“ an die Verwaltung. 13761

Intelligentes Lehrlingsmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Modelfalon Taus, Gospostka 4. 13770

Konkurrenzloser Schlagerartikel

gelangt zum Vertrieb. Vertreter allerorts gesucht. Geeignet für alle Branchen und Geschäfte. General - (Bezirks-) - Vertretungen jedoch nur gegen Kaution. Anfr. unter „Umsatzgeschäft“ a. d. Verw. 13762

Stütze (über den Tag), die gut tocht, alle häusliche Arbeit, ev. Näharbeiten verrichtet, gesucht. Gest. Anträge unter „Magdalenaevorstadt“ an die Verwaltung. 13746

Ehrliche, nette Köchin, mit langjähriger Erfahrung, wird gesucht. Peštan, Gospostka ulica 25. 13744

Welt-Patent

„Gra“-Reflektor, verwendbar an jeder elektrischen Birne, 100% mehr Licht

Ohne Mehrkosten! Muster gegen Dinar 40.—. — Wiederverkäufer hoh. Rabatt. General - Vertretung A. Taus, Subotica. 13408

Nächterner, zuverlässiger

Nachtwächter

gesucht. Splošna stavbena družba, Tezno. 13731

Sehr schönes Familien-Haus

bei Buntigam, sofort beziehbar, ist um Schilling 18.000 zu verkaufen!

Feldbacher, Graj-Buntigam, Rudersdorf 38. 13771

Modernste Wiener Plissé-Presserei
Schneiden nach Liaschnitten
erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes 14824
Spezial-Schnittmuster-Atelier
Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

Nur durch
Inserieren
kann man
prosperieren!

Inseriert daher in der
Marburger Zeitung!

Korrespondenz

Junger Ingenieur sucht Bekanntschaft eines intelligenten, hübschen Fräuleins wegen deutscher Konversation sowie Kino- und Theaterbesuche. Adresse in der Verwaltung. 13883

Beamte, Kaufleute, Herren jeglicher Verufe, wünschlichen Heirat. Auskunft diskret, kostenlos. — Stabrey, Postamt 113, Berlin. 7751

Abonnieren Sie die Montagsausgabe

der
„Marburger Zeitung“

Monats-Abonnement
samt Zustellung nur

3 Din

Inserieren Sie in der
Montagsausgabe der „Marburger Zeitung“. Bester Erfolg!



Oskar Reiner von Brestovac gibt im eigenen sowie im Namen der übrigen Kinder Olga von Somogyi, Hedwig Lerman, Agathe Baronin Zmajic und Aladar Reiner von Brestovac, der Schwiegertochter, Enkel und Urenkel allen teilnehmenden Freunden und Verwandten Nachricht, daß seine unvergeßliche gute Mutter, Frau

Maria Reiner von Brestovac, geb. Thaller

Grossgrundbesitzerswitwe

nach langem, geduldig ertragenen Leiden ihr Leben, das nur der Sorge und dem Wohl ihrer Familie geweiht war, beschlossen hat. Sie starb heute früh um dreiviertel 4 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 74. Lebensjahre.

Die Beisetzung ihrer sterblichen Hülle erfolgt Sonntag, den 4. November vom Sterbehause aus in der Familiengruft auf dem St. Elias-Friedhofe.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 5. November um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Theresia gelesen werden.

Friede ihrer Asche!

Slav. Požega, am 2. November 1928. 13772

Anlässlich des Todes des Herrn

Andreas Löschnig

gewesenen langjährigen Gemeindevorstehers und Hauptmannstellvertreters, Gründers der Feuerwehr von Radvanje

danken wir allen fremden Feuerwehren für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse. 13767

»KRISTAL« d. d. Tovarna ogledal in brušenega stekla

KOROSKA CESTA 32 **MARIBOR** Telephone interurban 132

Erzeugt Spiegel aus la. Gußspiegelglas, 5 1/2—8 mm, in allen Größen, auch 300x200 cm und darüber, geschliffene, blanke Gläser, gebogene Gläser. Eisblumenglas, 5 mm, und la. Spezialglas, 3—7 mm. Gravierung von Ornamenten, Neubeleg von erblindeten oder sonst beschädigten alten Spiegeln. Herstellung von Messinfassungen in allen Größen und Formen. Verglasung von Auslagen und Portalen mit Gußspiegelglas, 6—8 mm, oder mit 6—7 mm starkem la. Spezialglas. Herstellung von Pultplatten aus 8—10 mm überstarkem Gußspiegelglas, sowie von Auto-Windschutzscheiben. großes Lager von Zollspiegeln und belegten Streifengläsern verschiedener Qualität und Größe. Alles zu sehr mäßigen Preisen. Garantiert für erstklassigen dauerhaften Spiegelbelag, anerkannt als bester in Jugoslawien. — Verlangen Sie Offerte,